

Einleitung

Der kommende Krieg, ein dritter Weltkrieg vor den Toren, war ein mit den Ideologien der Aufteilung von Jalta verbundener Mythos. Diesen Mythos bekämpften wir ab den 1950er Jahren als klar wurde, dass die Losung »Weder Washington noch Moskau« allein nicht genug war. Der Kampf gegen die beiden Blöcke, gegen den sie einschließenden *einheitlichen Imperialismus*, gegen den als Sozialismus ausgegebenen *Staatskapitalismus* in der UdSSR, wahrte zwar das internationalistische Prinzip, war aber für eine revolutionäre Strategie nicht ausreichend. Auch der europäische Imperialismus musste bekämpft werden, nicht nur der amerikanische und der russische. Hinter der Aufteilung von Jalta verbarg sich eine faktische Allianz zwischen Russland und Amerika, um Europa geteilt zu halten.

Was den Krieg anbelangt, so hatte Washington damals kein Interesse daran und es bestand auch nicht die Notwendigkeit dazu, da Moskau sehr viel schwächer war. Gewiss würde der imperialistische Wettstreit von Krisen und partiellen Kriegen geplagt sein, je mehr die kapitalistische Entwicklung die besiegten alten Mächte Deutschland und Japan wiederbelebt haben und neue Mächte, insbesondere in Asien, hervorbringen würde. Aber eine allgemeine Krise und ein neuer Weltkrieg würden erst dann wieder auf unserer strategischen Tagesordnung stehen, wenn dieser Entwicklungszyklus zur Vollendung gelangt, neue Mächte daraus hervorgegangen wären und die Weltordnung des *einheitlichen Imperialismus* davon mitgerissen worden wäre.

Was können wir also über die neuen Kampagnen bezüglich der *Rückkehr des Krieges* in den politischen Horizont der Mächte und über die These sagen, dass ein *Krieg zwischen Großmächten* erneut möglich ist?

Es ist sicher nicht so, dass der Krieg im globalen Maßstab zurückkehrt, einfach aufgrund der Tatsache, dass er nie weg war. Ein Bericht des Londoner Think Tanks IISS schätzt die Zahl der weltweit stattfindenden Konflikte aller Art und Intensität auf über 180. Es stimmt auch nicht, dass der Krieg in Europa etwas Neues ist. Man denke nur an die Konflikte der Auflösung Jugoslawiens vor dreißig Jahren. Richtig ist allerdings, dass der *Ukraine-Krieg* einen qualitativen Sprung im Wettstreit darstellt, insofern mit Russland eine atomare Großmacht verwickelt ist und in dem die

Unterstützung der NATO für die militärischen Anstrengungen Kiews den Konflikt zu einem *Stellvertreterkrieg* zwischen den Mächten des Westens, der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten, und Russland gemacht hat. Nichtsdestotrotz hat dieser Krieg auch seine eigenen regionalen Dimensionen, ähnlich wie die Balkan-Konflikte: Es ist ein *Bürgerkrieg* im Zusammenstoß zwischen dem Osten und dem Westen der Ukraine und es ist ein Wiederaufflammen der *Kriege des Zerfalls der UdSSR*, der Serie von Zusammenstößen, die in den Jahren 1989 bis 1991 und danach ihren Implosion begleiteten.

Was macht also den Unterschied aus? Warum unterscheiden wir den *Ukraine-Krieg* und auch den *Gaza-Krieg* von den bisherigen als *Kriege der Krise der Ordnung*?

Der Unterschied liegt in der *neuen strategischen Phase*, die mit dem neuen Jahrhundert begonnen hat, und im Zustand der durch die ungleiche Entwicklung erschütterten und veränderten globalen Mächtebalance. Im Gegensatz zu Moskau in den Jahren des *Kalten Krieges*, dessen Schwäche de facto von Washington in der impliziten Allianz der *wahren Aufteilung* von Jalta untermauert wurde, ist Peking heute ein echter Rivale der Vereinigten Staaten, in der Lage, eine Revision der *alten Ordnung* und der Institutionen zu fordern, deren Strukturen auf das Ende des Zweiten Weltkriegs zurückgehen.

Das ist die *Krise der Ordnung*, in der Tat. Auf dieser Grundlage haben wir die chinesischen Aufrüstungspläne bis 2035 bewertet und die Prognosen der strategischen Zentralen der herrschenden Klasse überprüft und zwei mögliche Entwicklungen angenommen: eine Reihe von partiellen Konflikten, die sich zu Jahren »noch nie dagewesener Spannungen« miteinander verketteten, oder der Ausbruch eines großen Krieges zwischen Großmächten.

Es ist üblich geworden den Text *The Sleepwalkers* (Die Schlafwandler) von Christopher Clark zu zitieren, um die Analogie zu 1914 und den Mechanismus in Erinnerung zu rufen, durch den die europäischen Großmächte als *ungewollte Resultante* in den Krieg gerieten, indem sie durch die kleineren Mächte, mit denen sie verbündet waren, in den Konflikt hineingezogen wurden. Der Ausbruch des Krieges im August 1914 war keine Notwendigkeit. Aber dass die *Krise der Ordnung*, die sich seit Jahren entwickelt hatte, in ihrem *Bruch* münden musste, lag in den historischen Tatsachen begründet, in der Unmöglichkeit des Imperialismus das Gleichgewicht zwischen den Mächten aufrechtzuerhalten. Jahre früher oder später hätten keinen Unterschied gemacht, aber die ungleiche Entwicklung der Mächte hätte in jedem Fall dazu geführt, dass Deutschland und Amerika als aufstrebende Mächte mit dem britischen Empire und mit dem alten Gleichgewicht, zu dem Frankreich, Russland, Italien und Österreich-Ungarn beitrugen, kollidiert wären.

Der erste Teil unserer strategischen Hypothese hat sich bestätigt. Die *Kriege der Krise der Ordnung* sind im Gange. Dies schließt zwar für die Zukunft die zweite Entwicklung, den *Bruch der Ordnung* in einem großen Krieg, keineswegs aus, aber es geht heute darum, sorgfältig und mit wissenschaftlicher Präzision die neu aufkommenden *Ideologien des Krieges* einzuschätzen, und ihre politischen Ziele und strategischen Zwecke zu ermitteln.

In den USA begründet die Rückkehr des *kommenden Krieges* erstens die gegen China gerichteten Linien, die die neuralgischen Punkte Taiwan und Südchinesisches Meer gegen Peking einsetzen. Zweitens wird damit die Absicht verfolgt, Europa, das im *Stellvertreterkrieg* gegen Russland erstarbt ist, das man aber auch in die *Block-gegen-Block*-Konfrontation gegen eine russisch-chinesische Achse hineinziehen möchte, zu beeinflussen.

In Europa will man den Schlag parieren, indem man zwischen den Winden des Krieges zugunsten eines gewissen Maßes an *strategischer Autonomie* innerhalb der transatlantischen Allianz manövriert, jetzt wo die Bindung mit den USA weniger sicher ist. Durch die Aufrüstung der Ukraine – so heißt es – kann die Union sich selbst aufrüsten.

In China, das dabei ist eine militärische Kraft von weltweiter Dimension zu schaffen, wird die Drohung des *kommenden Krieges* in umgekehrter Weise instrumentalisiert: Um ihn zu verhindern, so wird behauptet, setzt sich Peking – in Anbetracht der Unfähigkeit Amerikas die *alte Ordnung* aufrechtzuerhalten und anzupassen – für einen *neuen Multilateralismus* ein, einer reformierten *neuen Ordnung*, die die aufstrebenden neuen Mächte des *Globalen Südens* einbezieht.

Der gemeinsame Faktor ist also die Aufrüstung. Sicher ist vorläufig – hinsichtlich der Ideologien der *Rückkehr des Krieges* und dem Eingeständnis, dass ein *Krieg zwischen Großmächten* erneut möglich ist – der Beginn eines neuen Zyklus von Rüstungsausgaben und die Absicht, den politischen Zyklus, die Haushaltsprioritäten und die Mythen für die Massen nach den neuen Merkmale des weltweiten Wettstreits, auszurichten. Das ist noch nicht der Endpunkt des *Bruchs der Ordnung*. Aber es ist der Startschuss ihrer Krise.

Politischer Zyklus und Kriege der Krise der Ordnung

Im Laufe des gesamten Jahres 2024 werden lokale oder allgemeine Parlamentswahlen in mehr als siebenzig Ländern abgehalten, die mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung umfassen. Die Stimmenauszählung wird unter anderem die Vereinigten Staaten, Indien, Russland, die Europäische Union, Mexiko und Indonesien